

348.  
Wunderl  
fl. fr.  
9 30  
6 —  
— —  
9 30  
— —

und Sam-  
n. (Von früh

Kohlbacher-  
am Donau  
v. Sonn-  
g, für Ein-

Sauhir.

Mat 1851.

Bohnung  
D, erste  
geschenke  
in Moden  
billigte  
(2, 3)

NN,

agen,

ate, und  
rifte.

statistischen  
(2, 3)

ent; auch

(1, 3)

(3, 3)

zur Köni-  
gern.

**Pränumerations-Verträge:**  
Pränumerations-Preis:  
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.  
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.  
Für die tägliche Zusendung in's Haus  
8 kr. monatlich.  
Mit Postversendung halbjährlich  
6 fl. 30 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühren:**  
Für die Einrückung einer Anzei-  
ge in 3 Spalten 3 kr., bei 2 Spalten  
nur 2 kr. C. M.  
**Expeditionsgebühren:**  
Für den Posttransport, 2 kr. C. M.  
Redaktion:  
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Nro. 116. Montag, 19. Mai. 1851.

## Oesterreich.

**Pest.** Am 10. d. M. wurden im Szabolcs-Komitate die Bezirke Nyiregyháza, N.-Kalló und Bográny, — ein Landstrich von einer Meile Breite und mehr als sieben Meilen Länge, — durch Schauer gänzlich verwüstet. Der Komitatsvorstand, Herr Franz Bay, fordert in einer Zuschrift an den „Magyar Hirlap“ alle Menschenfreunde auf, ihr Schärfelein zur Linderung des Elends der armen Verunglückten beizutragen. — Ein Schreiben berichtet:

Der 10. Mai war für uns ein verhängnisvoller Tag. Was emsiger Fleiß und unermüdete Anstrengung in einem halben Jahre geschaffen, was dem arbeitsamen Landmann in seinen Sorgen noch einige Hoffnung gewährte, hat am 10. Mai ein schreckliches Gewitter zerstört. Verderben bringende schwarze Wolken überzogen, in Begleitung eines furchtbaren Sturmes in kaum einer Viertelstunde mit Blitzgeschnelle meinen Bezirk von Westen gegen Osten und Schlossen von der Größe kleiner Äpfel haben Winter- und Sommerfrucht — die einzige Hoffnung dieser Gegend der Art vernichtet, daß nach meiner Ueberzeugung, wie der Behauptung erfahrener Defonomen, man die sammt den Wurzeln ausgerissenen Weizen- und Kornsaaten nicht einmal mahlen wird können! — Die Gersten- und Haferfrucht sind aber mit Schlamm bedeckt. Schreckliche Aussicht für das nächste Jahr! Das Volk seufzt und klagt verzweiflungsvoll, denn außer einer Puzta ist Alles ein Opfer dieser in solchem Maße noch nie gesehenen verwüsteten Kraft der Natur. Die Einnahmequelle dieser Gegend, wo weder Holz, noch Heu, noch Rohr wächst, ist die Winterjaat; diese deckt alle Bedürfnisse. Und die Winterjaat ist gänzlich vernichtet.

Wie schrecklich dieses Gewitter war, erhellt daraus, daß den Schafen und Hufen Füße gebrochen und unzählige derselben von den Hirten mit bloßer Hand gefangen wurden. Eine Menge Wildenten und Vögel fand man erschlagen.

In dem jüngst ausgegebenen „Reichsgesetzblatte“ wurde die Einrichtung der politischen Verwaltung im Großfürstenthume Siebenbürgen kundgemacht. An der Spitze der politischen Verwaltung steht der Statthalter, welcher in Hermannstadt seinen Sitz hat. Das Land wird in fünf Kreise eingetheilt. Das Sachsenland, dessen Kreispräsident den Titel des „Grafen der sächsischen Nation“ beibehält, bildet den einen Kreis, die übrigen führen von ihren Hauptorten, Karlsburg, Klausenburg, Dees und Maros Vasarhely den Namen. — Die Kreise werden in Bezirkshauptmannschaften eingetheilt, welche nach dem Sitze der Bezirksbehörde benannt werden.

Das Ausspielen von Effekten und sonstigen beweglichen Gegenständen wurde bis jetzt in Ungarn ohne amtliche Bewilligung betrieben. Im Auftrage des Ministeriums darf ohne Bewilligung der Statthalterei keine wie immer geartete Auspielung vorgenommen werden. Erhält aber die Partei dazu die Bewilligung, so muß dieselbe, wie es in den übrigen Kronländern üblich ist, über Anordnung des Finanzministeriums die Koncessionstaxe von zehn Prozent von dem ganzen zur Auspielung einzubringenden Geldebetrage erlegen.

In Türkisch-Kanischa ist ein sehr bedeutender Diebstahl geschehen. Es wurde nämlich daselbst aus einem verschlossenen Schreibische 20,000 fl. in Reichsschlagscheinen und zwar 15 Stück à 1000 fl. und 50 Stück à 100 fl., dann 113 Stück Dukaten gestohlen, ohne daß man bis jetzt die Spur des Diebes hätte entdecken können.

**Wien.** In der nächsten Generalversammlung der Nordbahn-Aktionäre wird der Ausbau der Bahn von Ostau bis Bochnia zur Sprache kommen, wozu die Gesellschaft durch ihr Privilegium verpflichtet ist. Wie es heißt, wird deshalb eine Anleihe in Vorschlag gebracht werden.

Nach der „L. Z. R.“ sollen die bereits beschlossenen Finanzmaßregeln, unter denen die Bankreform und eine strenge Kontrolle der Herausgabe der Papiernoten einen der vorersteren Plätze einnehmen, schon in einigen Tagen veröffentlicht werden.

Heute ist wieder eine Entschädigungsrate der sardinischen Kriegsschuld hier eingetroffen. — Die nächste Rate folgt im Juli. — Im Ganzen hat Sardinien noch 15 Millionen Franks an Oesterreich zu bezahlen.

Man spricht von einem Triumvirate, das Thiers, Cavaignac und Changarnier gebildet hätten, um die

Macht, nach dem Abtritte L. Napoleons in ihren Händen zu vereinen.

Die Art und Weise, wie Wien bei dem gegenwärtigen Steigen der Preise mit brauchbaren und wohlfeilen Lebensmitteln versehen werden könne, bildet gegenwärtig den Gegenstand einer gründlichen und umfassenden Berathung im Gemeinderathe.

In Folge der veränderten Posteinrichtungen soll die öffentliche Börse jetzt von 11—1, anstatt von 12—2 abgehalten werden.

Das vacante 14. Linien-Infanterie-Regiment (Baron Wohlgenuth) wurde Sr. königlichen Hoheit dem Herrn Großherzoge Ludwig III. von Hessen verliehen, dessen Namen es sonach führen wird.

Das Handelsministerium trifft nun Einleitungen, um zu erfahren, ob die drei inländischen Versicherungsgesellschaften, die sich sämmtlich mit der Hagelschadenversicherung beschäftigen, nämlich die ff. pr. erste österr. Versicherungsgesellschaft in Wien, die ff. pr. Assicurazione generale, und die ff. Azienda assicuratrice in Triest, dem Bedürfnisse der Bevölkerung genügen, und ob ihre Zahl dasselbe nicht vielleicht überschreitet.

Das „C. Bl. a. B.“ schreibt: Wir sind in der Lage aufs bestimmteste zu versichern, daß Graf Dietrichstein ehemaliger Gesandter in London, der sich in diesem Augenblicke in Paris befindet, keine Mission der österr. Regierung zu erfüllen hat.

Dem Vernehmen nach wird der Vater Sr. Maj. des Kaisers, Se. k. k. Hoheit Erzherzog Franz Karl, allerb. denselben auf der Elmüger Reise begleiten.

Die hiesige Münze, welche im vorigen Jahr einen großen Theil ihrer Arbeiter entließ, ist derzeit wieder so beschäftigt, daß sie die Mehrzahl derselben wieder in Arbeit nehmen konnte.

Die Berathungen der Finanzsektion im Reichsrathe wurden täglich ohne Unterbrechung von früh bis zu den späten Abendstunden fortgesetzt. Heute soll es bereits zu einer Schlussfassung der Sektion gekommen sein, welche sogleich Hauptgegenstand der Discussion im Reichsrathe selbst bilden wird.

Prag. Da das Fest des h. Joh. Nepomuk in diesem Jahre auf einen Freitag (16. c.) fällt, so hat S. H. der Papst den Gläubigen in Böhmen an diesem Tage den Genuß des Fleischessens gestattet.

## Deutschland.

Zwischen der dänischen, der österr. und preuß. Regierung hat neuerdings ein lebhafter Notenwechsel stattgefunden, indem die erstere sich beklagt, daß die Bundeskommissäre der „Reorganisation der Herzogthümer hindern im Wege stehen.“ Dagegen wird von der österr. und preuß. Regierung eine letzte Erklärung vor Eröffnung des Bundestages an das Kopenhagener Kabinett abgegeben, worin dieselben sich über die „Reorganisation“ dahin aussprechen, daß dieselbe ihrer Meinung nach nur bestehen könne und dürfte: 1. In der öffentlichen Erklärung der dänischen Regierung über ihr Verhältnis zu Deutschland überhaupt, und in welcher Stellung sie dem Bundestage gegenüber zu verbleiben gedenkt; 2. in der Wahrung deutscher Nationalität und in dem Beweise des aufrichtigen Willens hierzu; 3. durch Belassung der deutschen Sprache in den deutschen Theile Schleswigs; 4. in der unverzüglichen Regelung der Erbfolge; 5. in der sofortigen Regulirung der Grenzen und endlich in der Ertheilung offener Instruktionen an Hr. v. Tillysch.

Ein außerordentlicher Bevollmächtigter Dänemarks wird nach Warschau gesendet werden.

Lord Cowley ist nunmehr zum „bevollmächtigten Minister Englands beim deutschen Bunde“ ernannt worden und bezieht als solcher einen Jahresgehalt von 4000 Pfund Sterling.

Die „S. B.“ meldet: „Die Nachricht, daß in diesen Tagen in Wien eine englische Note angelangt ist, welche einen vollständigen Verzicht auf den früheren Protest Englands gegen den Eintritt von Gesamtösterreich in den deutschen Bund enthält, bestätigt sich vollkommen. Auch französischer Seits erwartet man in Wien einen gleichen Schritt, als ihn England gegenwärtig gethan.“

Bei der am 11. d. in der Gegend von Elberfeld versuchten Volksversammlung, die wie wir gemeldet haben, durch das Einschreiten der Gend'armee ausin-

ander getrieben wurde, begannen die Leiter damit, einen von Ruge, Struve, Haug und Kinkel unterzeichneten revolutionären Aufruf in zahlreichen Exemplaren zu verbreiten; auch zirkulirten Subscriptionslisten zur Unterstützung für die im Auslande lebenden deutschen Revolutionäre. Die Menschenmenge betrug wohl mehrere Tausende und viele kamen mit rothen Mützen, Federn und andern ähnlichen Abzeichen.

In Dresden traten am 15. d. 10 Uhr Morgens die Mitglieder der Ministerial-Konferenz zu der letzten Plenarsitzung zusammen, welche mehre Stunden dauerte. Um 4 Uhr versammelten sich dieselben in großer Uniform zum zweiten Male zu der feierlichen Schlußsitzung der Konferenz. Nach derselben fand im königl. Schlosse großes Diner statt, welchem die anwesenden Herren Ministerpräsidenten und sämmtliche Herren Konferenzbevollmächtigte beiwohnten.

In Betreff der Bundesarmee sollen sich sämmtliche deutsche Regierungen dahin geeinigt haben, zwei Fünftel des Kontingents in solcher Bereitschaft zu halten, daß solche innerhalb 8 Tagen unter den Waffen stehen können.

Der „Independance“ wird aus Berlin geschrieben, daß die österreichischen Bevollmächtigten am Bundestage die Instruktion erhalten haben, die Fortsetzung der Berathungen des Bundestages, so wie die Anerkennung der früher angenommenen Bundesbeschlüsse von Seite Preußens zu verlangen.

**München,** 6. Mai. Von Seiten des General-Lieutenants Fürsten Loris, Befehlshaber des ersten Armeekorps, erschien, außer den jüngst bekannt gewordenen Verboten, ein Befehl, wonach der Mannschaft dieses Armeekorps mit Exercier-Übungen, Turnen und theoretischem Unterricht u. v. von 5 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends ununterbrochen die Zeit zu vertreiben ist. Zugleich wurde den Unteroffizieren und Soldaten von den Adjutanten mündlich mitgetheilt, daß sie über alle bisherigen Anordnungen in Wirtshäusern, so wie überhaupt gegen Civilpersonen das größte Stillschweigen beobachten sollen und bezeugt, wie man es lieber sehe, wenn die Soldaten sich miteinander unterhalten und den Umgang mit dem Civile gänzlich meiden wollten.

**Frankfurt,** 12. Mai. Hr. v. Tallenay hat heute dem älteren Hr. Bürgermeister sein Glaubwürdigungsschreiben als Minister-Präsident der französl. Republik bei der freien Stadt Frankfurt überreicht.

**Hannover,** 11. Mai. Heute Morgen fand nach der „S. Pr.“ eine Hausung bei dem Präsidenten des hiesigen Ungarn-Vereins, Lambert Schmidt, statt. Als Grund ward von der Polizei angegeben, daß Verdacht der Mitwissenschaft um die Flucht des in Kassel entflohenen Vereines gegen Herrn Schmidt vorläge. Die Papiere des Vereines sind von der Polizei in Verwahrung genommen.

## Frankreich.

**Paris,** 15. Mai. Im Departement Landes erhielt der Regierungskandidat Durieu 17,000, Duclere 10,000 Stimmen; 27,000 Wähler enthielten sich der Theilnahme am Wahlakte. Die republikanischen Repräsentanten werden am 18. über das in der Revisionsfrage zu beobachtende Verhalten diskutieren. Das „Journal des Debats“ veröffentlicht die Mazzini'sche Vorlesung am das Londoner Central-Komitee.

Im Schooße des Kabinetts ist eine Meinungsverschiedenheit in Bezug auf das Wahlgesetz vom 31. Mai entstanden. Während Hr. Leon Faucher das letztere mit aller Kraft unverändert aufrecht erhalten will, scheinen die Herren Fould und Rouher geneigt, dasselbe in Etich zu lassen. Man ging so weit zu behaupten, daß Hr. Dillon Barrot, welcher sich auch für die Revision des Wahlgesetzes ausgesprochen hat, in's Elysee zur Bildung eines Kabinetts berufen worden sei.

Man versichert, daß Hr. v. Broglie den Vorschlag, die Revision der Verfassung betreffend, am 5. Juni in der Assemblée einbringen werde.

Die Annonce, welche die Beschlagnahme der „Gazette des Communes“ veranlaßte, enthielt das politische Programm dieses Blattes und lautete: Zeitung der Gemeinden, Organ des Widerstandes gegen den Socialismus und der anti-republikanischen Propaganda, Journal des Geistlichen, des Bürgermeisters und des Schullehrers, des großen und kleinen Grundbesizers, des großen und kleinen Rentiers von Stadt und Land und des Reaktionsärs aller Klassen, Krieg dem Socia-

lismus! Krieg der Anarchie! Krieg der Revolution! Die Republik ist die Anarchie in den Ideen und der Wirklichkeit der Revolution in Permanenz, die Unterdrückung Aller durch Jeden und Jedes durch Alle, die Unordnung, das Mißtrauen, das Elend und der Tod, das Leben von einem Tage auf den anderen, die schlimmste Lage eines Volkes. Die Monarchie ist die Ordnung, die Freiheit, die Achtung aller Rechte, das Vertrauen, die Wohlfahrt, die Kraft und die Zukunft. Frankreich geht auf die Monarchie los; Glaube, Vergessenheit, Eintracht und Thätigkeit ist der Wahlspruch, die Aufgabe, mit Einem Worte: die Politik der Zeitung der Gemeinden.

\*\* Alle französischen Industrie-Gegenstände, welche gegenwärtig in London ausgestellt sind, sollen nach dem Schlusse der Londoner Ausstellung in Paris abermals in eine Ausstellung vereinigt werden. Es wird hinzugefügt, daß jene französischen Aussteller, welche von der englischen Jury Belohnungen erhielten, auch in Frankreich Belohnungen oder Ordensdekorationen erhalten sollen.

\*\* Die französischen Socialisten sind sehr thätig! Bei einer in St. Denis stattgehabten Hausuntersuchung hat die Polizei eine geheime Pulvermühle (1) 101 Stück Kanonenkugeln, viel anderes Kriegsmaterial und eine ganze Bibliothek socialistischer Schriften entdeckt und mit Beschlag belegt. Der Hausbesitzer, ein Belgier, wurde verhaftet.

\*\* Die Anzeichen mehrten sich, daß Louis Napoleon die ihm freundliche konservative Majorität der Legislative mit dem allgemeinen Wahlrecht zu bekriegen geneigt ist.

\*\* 11. Mai. Man erzählt sich folgenden charakteristischen Dialog, der gestern in einem politischen Salon zwischen einem hiesigen Banquier republikanischer Gesinnung und einem Repräsentanten der Majorität geübt wurde. „Es gibt jetzt schon dreierlei Komiteés“ — äußerte Jener, — „ein Komiteé für die Revision der Verfassung, ein Komiteé für die Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai und ein Fusions-Komiteé. Wie soll das enden?“ — „Ich kenne noch ein viertes Komiteé — entgegnete der Repräsentant, — das Komiteé der Gesetzlichkeit. Dies Komiteé ist die Nationalversammlung.“

\*\* 13. Mai. Die „Presse“ konstatiert heute, daß weder eine Verfassungsrevision, noch ein Druck von Außen durch Petitionen, noch eine Präsidentschafts-Verlängerung stattfinden werde. Die Wahl am 10. Mai werde also, wenn das allgemeine Stimmrecht bis dahin wieder hergestellt ist, eben so ruhig wie jene des 10. Dezember vor sich gehen. In „die große Partei der Ordnung“ habe schon ihren Kandidaten, den General Cavaignac? Der „Stiele“ unterstützt ihn bereits, die „Debats“ würden nicht fehlen, und wahrscheinlich kommt auch der „Constitutionnel“ dazu. Die Legitimisten, Fusionisten und Orleanisten würden sich Cavaignac's ebenso gegen Bonaparte's bedienen, wie sie sich Bonaparte's gegen Cavaignac's bedient haben. Endlich findet Cavaignac's reißenden Anhang bei den Bankiers, Fabrikanten und dem hohen und mittlern Handel.

\*\* 16. Mai. Heute fand große legitimistische Reunion Statt. Der Bericht über die Revisionsfrage ward durch Falloux erwartet. In der Legislative wurde das Zuckergesetz debattirt.

### Großbritannien.

London, 13. Mai. Das Unterhaus sollte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Titelbill in einer Comité-Berathung beschäftigen; Mr. Moore legte hiergegen Protest ein, indem er ein altes Statut geltend machte, dem zufolge religiöse Angelegenheiten stets in voller Berathung discutirt werden müssen. Sir G. Grey bekämpfte diesen Protest; der Sprecher erklärte sich für die Ansicht der Regierung. Mr. Gibson stellte hierauf den Antrag, die Discussion zu vertagen und eine Commission zur Lösung der Schwierigkeiten zu ernennen. Die Vertagung wurde beschlossen. In derselben Sitzung wurde die Einkommensteuerbill zum dritten Male gelesen.

\*\* 12. Mai. Die Protektionisten haben gestern bei Lord Stanley eine Versammlung gehalten, in welcher die Parteipolitik berathen wurde. Stanley erklärte, er wäre jetzt nicht mehr in Verlegenheit, ein Cabinet zu bilden.

### Italien.

Neapel. Das Kriminal-Obergericht verhängte gegen einen Landmann von Melito wegen versuchten Attentats gegen die Staatsform eine dreißigjährige Kerkerstrafe. — Aus Salerno sind mehrere Abtheilungen politischer Gefangenen nach Neapel gebracht worden. Mehrere mobile Kolonnen sind in jene Provinz abgegangen. Immerwährend langen zahlreiche Schweizer-Recruten an; viele einheimische Soldaten werden dagegen entlassen. — Die Inspektion des öffentlichen Unterrichts ist den Jesuiten zugewiesen worden.

\*\* Aus Turin wird gemeldet, daß der Ministerpräsident Hr. d'Azeglio sich zur Reise nach London anschickt. Der ostensibele Zweck dieser Reise ist die Besichtigung der

Industrieanstaltung, indessen dürfte das eigentliche Motiv ein anderes als ein rein industrielles sein. Hr. Cavour wird während der Abwesenheit des Hrn. d'Azeglio das Portefeuille der äußern Angelegenheiten führen.

### Portugal.

Lissabon. Nachrichten aus Portugal zufolge wäre das Ausbleiben des Soldes seit acht Monaten Hauptursache des raschen Abfalles der Armee.

\*\* 7. Mai. Die Lissaboner Oppositionsjournale sprechen sehr bestimmt von der Nothwendigkeit der Abdankung der Königin zu Gunsten ihres 14jährigen Sohnes. Nach dem Gesetze wird er erst mit 18 Jahren volljährig, wenn auch die Königin selbst den Thron mit 14 Jahren bestieg. Manglaubi, die Königin werde auch abdanken und erwartet, daß Saldanha von der Bewegung überflügelt würde. Ein Madrider Blatt äußert sich über die portugiesischen Zustände: „Die Lage Portugals ist heute genau dieselbe, wie jene Spaniens 1840. Saldanha repräsentirt Espartero, Oporto repräsentirt Valencia und Barcelona. Nach dem provisorischen Ministerium kommt die provisorische Regenschaft, nach der Regenschaft die Revolution.“ Uebrigens ist man hier allgemein überzeugt, daß das gegenwärtige Stadium der portugiesischen Revolution erst der Anfang vom Ende sei.

\*\* Wir haben kürzlich die Liste v. Saldanha der Königin aufgerungenen Minister mitgetheilt. Dieselben gehören ganz der Progressiven Partei an. Dieses neue Cabinet ist aber nicht unmittelbar auf das vom Herzog von Terceira gebildete gefolgt. Nachdem der Herzog von Terceira seine Vollmachten in die Hände der Königin niedergelegt hatte, wurde am 1. Mai der Baron von Sant-Ruz mit der Bildung eines Cabinets betraut. Letzterer nahm die Minister aus der Partei Saldanha's, dieser war jedoch damit nicht zufrieden und sandte am 3. v. seinen Adjutanten nach Lissabon, um der Königin die von ihm entworfene Ministerliste zur Unterschrift vorzulegen. Durch diesen Schritt ist das Ansehen der Königin sehr gesunken und man fürchtet, daß Saldanha ihre Abdankung verlangen würde. In der That gehen einige Blätter der Hauptstadt so weit, diese Abdankung als unerlässlich darzustellen.

\*\* Eine telegraphische Depesche aus London, 15. Mai meldet: Nachrichten aus Lissabon zufolge war Cabral dort angekommen, der König hat aus Furcht vor einem Palastangriffe das Kommando niedergelegt.

### Spanien.

Madrid, 13. Mai. Die bis heute bekannt gewordenen Wahlen ergeben eine große Majorität für die Regierung.

### Rußland und Polen.

\*\* Das neueste kaiserliche Reskript an den Kriegsrath in St. Petersburg deutet die Mängel an, welche bisher vorzugsweise in der russischen Armee geherstet haben. Besonders mangelhaft seien die Militär-Gesetze, welche es möglich machten, daß das Militär grausam behandelt, und in den abgesonderten Korps von den Offizieren zu Feldarbeiten u. s. w. mißbraucht wurde; nicht minder mangelhaft sei die Verwaltung der Militär-Deconomie, da dem Militär Vieles, was ihm gebühre, entzogen wurde. — Seit der mehrjährigen Mobilmachung der aktiven Armee hat der Kriegsrath durch strenge Verordnungen dahin gewirkt, daß diesen Mängeln in der Folge gründlich abgeholfen werde.

\*\* Die russische Regierung hat gegen jene Judengemeinden, die den Kontingentspflichten noch nicht nachgekommen sind, eine Strafe verhängt, die in den betreffenden Städten einen kaum denkbaren Schrecken hervorrief; sie lautet nämlich auf vierfache Abstellung der rückständigen Zahl. So hat das Grenz-Städtchen Radziwilow, das mit achtzehn Recruten im Rückstande war, jetzt mehr denn siebzig zu stellen.

### Türkei.

\*\* Zwischen der Pforte und der serbischen Regierung sollen große Reibungen stattfinden, die ein ernstes Zerwürfniß befürchten lassen. Die Pforte will entdeckt haben, daß der Aufstand in der Kraina von Serbien aus in so hohem Maße unterstützt worden sei, daß sie nun in allem Ernste genügende Erklärung über diese Pflichtverletzung verlangen will.

\*\* Das türkische Observationskorps in Bukarest hat die Walachei bereits verlassen und wird jetzt in Bulgarien stationirt bleiben.

### Städtischer Telegraph.

— Ein k. Finanz-Patent, das die gestrige „Wiener Zeitung“ bringt, enthält mehrere Bestimmungen, die wir morgen mittheilen werden. Der erste wesentliche Punkt bestimmt, daß das gesammte mit Zwangscours in Circulation befindliche Staatspapiergeld, so lange der Zwangscours dauert, nicht über den Betrag

von mehr als zwei hundert Millionen Gulden vermehrt werden darf.

— Der disponible General-Major Florian Ceter von Macchio wurde zum Qua-Divisionär beim 12. Armeekorps zu Hermannstadt ernannt.

— Die Redaktion des „Magyar Hirlap“ fordert zu milden Beiträgen für die durch Hagelschlag verunglückten Landbewohner im Szabolcser und Biharer Komitate auf und eröffnet die Subscription mit einem Beitrage von 10 fl. C. M. Wir sind überzeugt, daß neben der kräftigen Hilfsleistung, die die hohen Regierungsbehörden den Schwermühsuchenden angedeihen lassen wird, auch an die Nächstenliebe unsrer edlen Mitbürger nicht erfolglos appellirt werden wird.

— Sr. Exc. F. Z. M. Baron Haynau ist, nach seiner Rückkehr aus dem Szabolcser Komitate, wo er zwei Güter des Gr. Mailáth an sich gekauft, die er zum Sommeraufenthalte für sich erkoren, nach mehrtägigem Verweilen in Pest wieder nach Graz gereist.

— Chevorgestern nahm ein im Komitats-hause Inhaftirter Reihhaus und gelangte, einen furchtbaren Kultzettel in der Hand schwingend, von einem Haidufen, der ihm dicht auf dem Fuße nachgeheilt verfolgt, glücklich bis an das Ende der Ungergasse. Hier machte er plötzlich Halt, und bearbeitete seinen unbarmherzigen Verfolger so tüchtig, daß dieser Schachmatt von weiterem Nachsetzen absehen mußte. Der Ausreißer ward jedoch bald darauf von den mittlerweilen zur Hilfe Herbeigeeilten angehalten, mit gleicher Münze bezahlt, d. h. mit einer tüchtigen Tracht Schläge regulirt und in sein früheres Standquartier gebracht.

— Die zur k. k. Statthalterei gelangte Angelegenheit hinsichtlich der israelitischen Schneiderinnung ist nun dahin entschieden, daß alle jene ihr. Schneider, die den Verkauf fertiger Kleidungsstücke in offenen Gewölbchen betreiben, letztere so lange zu schließen haben, bis sie durch Anfertigung eines Meisterstückes in die bürg. Innung aufgenommen sein werden. Dies ist freilich für Viele sehr unbequem, ja peinlich; allein da die Befähigten hoffentlich die Aufnahme unbeankündet erlangen werden, die Unfähigen keinerlei Ansprüche zu erheben haben, so dürfte hierdurch nur bestehende Normen Genüge gethan worden sein. Die Schneider Guttman, Prager und Singer haben sich bereits der Meisterstück-Probe unterworfen.

— Die Oper „Linda“ versammelte vorgestern im Nationaltheater trotz der Ungunst der Witterung ein zahlreiches Auditorium, das die meist in gelungener Weise wiedergegebene Tonbildung höchst beifällig aufnahm. Sowohl Fr. Janda, deren erste Arie hinter der Scene vorzüglichem Applaus erntete, so wie Fr. Kaiser-Ernst, als die H. H. Sieger, Füredy und Benza leisteten Vortreffliches und wurden durch häufige Beifallsbezeugungen verdienstermaßen ausgezeichnet.

— Im Ofner Sommertheater ließ der eifervolle und umsichtige Direktor Dr. Schmid wieder eine Novität betitelt: „Die Töchter Lucifers“ vom Stapel laufen. Ist nun auch diese phantastisch sein sollende Zauberpöffe ganz und gar nicht gebaltvoll, ja was noch bedauerlicherwerther ist, ganz und gar nicht amüsant, so verdient doch die rasche Inszenierung, so wie die splendide, allerdings einer gehaltreicheren Piece würdige Ausstattung, gerechte Anerkennung. Die Darsteller thaten was sich unter Umständen thun läßt, und leistete besonders Hr. Köck Verdienstliches. Auch die Musik vom Hrn. Kapellmeister Pefarek stellte zufrieden. Der Andrang von Zuschauern war wie gewöhnlich an Sonn- und Feiertagen ein ungemein zahlreicher.

— Ein Individuum von der bei dem k. Dreißigst- amte aufgestellten Wachtpostenmannschaft hatte heute Morgens das Unglück, sich die rechte Hand durchzuschneiden. Er lehnte sich nämlich unvorsichtiger Weise auf das Gewehr, daselbe ging los und verursachte das erwähnte Unglück. Er wurde ins Spital gebracht.

— Während die Todtengräber im Altöfner Kirchhofe das Grab für einen verstorbenen Offizier gruben, stießen sie auf einen morschen Sarg, in welchem sie bei näherer Besichtigung einen Leichnam fanden, der obwohl eingeschrumpft, doch noch ganz unverwest war. Aus den noch vorgefundenen Kleider-Lappen und Knöpfen scheint hervorzugehen, daß es die Leiche eines Militärs sei und die Todtengräber behaupten auch wirklich, daß es ihnen erinnerlich sei, daß vor 10 Jahren ein k. k. Unval. Offizier an derselben Stelle beerdigt worden ist. Der Leichnam wurde in der Altöfner Kapelle ausgestellt, wo wie sich denken läßt, der Zulauf von Neugierigen bald so überhandnahm, daß 2 Mann Wache aufgestellt werden mußte, um bei dem ungeheuern Andrang die wünschenswerthe Ordnung zu erhalten.

— Vorgestern wurde oberhalb der Kettenbrücke ein männlicher Leichnam in ganz verwestem Zustande an das Donauufer ausgepült.

— Der Leichnam des Maschinenmeisters vom Dampfboote „Franz Joseph“ wurde noch an demselben Tage unterhalb des Mayer'schen Donaubaues ausgeworfen und von den Verwandten erkannt.

— Die von uns erwähnte Blumenräuberin auf dem Friedhofe in der Josephstadt wurde zur Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Bei den israelitischen Trödlern wurden dieser Tage alle vorgefundnen neuen Kleidungsstücke konfisziert, und ihnen bedeutet, daß sie nicht berechtigt sind neue, sondern bloß übertragene Kleider zu verkaufen.

Gestern wurden 12 Individuen dem städtischen Zwangsarbeitshause überantwortet.

Zwei als Hönveds sich gerirende Individuen, welche in der Waignergasse mit einer Krücke unter dem Arm mühselig umhergingen und bettelten, wollte der Bettelvogt arretilren, doch beide jammernten, daß es unmöglich wäre, indem sie ganz ermüdet seien, und setzten sich beide ganz gemächlich nieder. Der Bettelvogt sah, daß er beide nicht föhren könne, und wollte aus der nächsten Gasse seinen Gehilfen rufen; doch kaum war der Bettelvogt um die Ecke gegangen, als auch beide Bettler ihre Stöcke wegwarfen und eiligen Schrittes fortgaloppirten, und zwar so, daß sie der Bettelvogt nicht mehr einholen konnte.

Zwei bekannte Gauner, Hammer und Leuchter, welche vor Kurzem aus dem Arbeitshause freigelassen wurden, sind wieder wegen Diebstahls einer Briefstafche eingekerkert und dem Bezirksgericht zur Amtshandlung überantwortet worden.

Gestern Vormittags 10 Uhr ward für die Inquisitionseingekerkerten auf dem Rathhause eine heilige Messe und sodann die Predigt abgehalten.

Ein Seilergefelle, der außer seiner Profession auch in der langjährigsten Kunst nicht unerfahren scheint, wurde eingekerkert und es stellt sich heraus, daß er außer mehreren Geflügel aus den Hühnerställen, Gläsern aus den Gasthäusern, auch noch andere Effekten chängirt hat. Derselbe ist in Untersuchung.

Ein Slowake, der schon öfters abgeschoben wurde, und etwas blöde ist, wurde gestern wieder wegen verübter Excesse angehalten und arretilrt.

Gestern Nachmittags wurde in der Königsgasse ein Lehrling von dem Kutscher eines Led vermeisterers überfahren. Die Räder gingen ihm über die beiden Unterschenkel, wodurch er bedeutend verletzt wurde. Der Kutscher wurde der Behörde, der Beschädigte ärztlicher Pflege übergeben. Eben so wurde ein Schneiderjunge unter der Thoreinfahrt des Jakobfyschen Hauses auf der Landstraße von einem Kutscher überfahren und so beschädigt, daß er in's Spital gebracht werden mußte. Der Kutscher ergriff sogleich die Flucht, und muß erst ermittelt werden.

Ein 63-jähriger Mann behauptet, in dem oben erwähnten in Ofen ausgestellten Leichname den vor 10 Jahren verstorbenen Rittmeister Alois Mini von Erzherzog Johann erkannt zu haben.

Dr. Sándor in Wien ist gefährlich krank. Ein vielrenommirter Arzt ist gestern auf telegraphischem Wege ersucht worden, sich schleunigst zu dem Erkrankten zu begeben.

In Gyeries hat sich ein ziemlich wohlhabender Mann, nachdem er seine Gattin erstochen hat, den Hals durchgeschnitten.

Wie aus Groß-Becskerek geschrieben wird, ist daselbst ein Jude aus Neu-Becse als Falschmünzer ergriffen worden, welcher sein Verbrechen bekannte. Nach seiner Angabe sind noch neun Personen dabei beihelligt.

Den Beamten in Siebenbürgen ist neuerdings bedeutet worden, im Verkehre mit den Regierungsbehörden keine andere als die deutsche Sprache zu gebrauchen.

Das Handels- und Gewerbegesetz des Kronlandes Siebenbürgen wird in Kurzem der politischen Organisation folgen. Nur mit geringen Abweichungen ist daselbst dem für Ungarn erlassenen neuen Gewerbegeetze ganz gleich.

Es werden jetzt bei allen Statthaltereien statistische Bureaus errichtet, welche genaue Erhebungen über die Einwohnerzahl der Nationalitäten, die Produktivität des Bodens, den Ertrag der Bölle etc., pflegen werden. Besonders wichtig ist diese Eintheilung für Ungarn, über dessen Populations- und Bodenverhältnisse man bisher nur die höchst unvollkommenen und unsammenhängenden Komitatsberichte zu Rathe ziehen konnte. Se. Excell. der Herr Baron Gehring widmet dieser Angelegenheit viele Aufmerksamkeit, und es werden bereits in den nächsten Tagen Anstalten gemacht werden, um durch Mitglieder der ethnographischen Sektion des Handelsministeriums das erwähnte Institut ins Leben treten zu machen.

Die Orden der Franziskaner und Kapuziner werden durch die bevorstehende Regelung des Klosterwesens nicht mehr ihre Jünger nach der zurückgelegten 6. Gymnasialklasse aufnehmen dürfen und dieselben müssen, wie es bei den andern Klöstern der Fall ist, die nöthigen Vorkenntnisse erlangt haben.

Die Handelskammer hat sich der von uns bereits vor mehreren Wochen gemeldeten Ansicht des Herrn Handelsministers, daß die Wiener Industrie-Ausstellung erst im Jahre 1853 abgehalten werden möge, einstimmig angeschlossen.

Das Handelsministerium hat eine Belehrung für das Landvolk kundgemacht, um dasselbe von der irrigen Meinung abzubringen, daß die Telegraphendrähte durch Anziehung des Blüthes den nahen Gebäuden Schaden zufügen.

Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß die Pforte den sämmtlichen in der Armee dienenden polnischen und ungarischen Flüchtlingen den Austritt aus dem türkischen Dienste freigestellt hat.

Die österreichischen Beamten, welche nach Kutubia bestimmt sind, um die Ausscheidung der daselbst Internirten vorzunehmen, sind bereits dahin abgereist. An 60 Individuen werden die Erlaubniß bekommen, sich von Kutubia weg zubegeben, darunter befindet sich Mészáros. Ungefähr 17 Personen bleiben noch internirt, worunter Kossuth, Kasimir Batthyani, die beiden Perzege, Asboth etc. In Konstantinopel sind einige ungarische Emigrirte von den Türken auf Verlangen der österreichischen Gesandtschaft arretilrt worden, weil sie sich bei einem thätlichen Angriff auf einen österreichischen Agenten betheiligt hatten. Sie sollen aus der Türkei weggeschafft werden.

In der Herzogowina ist eine Epidemie ausgebrochen, der bereits eine große Anzahl von Menschen als Opfer gefallen ist.

(Eingesehend etc.) Nur Böswilligkeit oder Unkenntniß konnte eine unberufene Feder dazu bestimmen, durch alle Journale der Residenzstadt eine Notiz zu verbreiten, daß die ungarische Kommercialbank dagegen protestire, daß die österreichische Nationalbank in Pest die Errichtung einer Filial-Eskomptebank zu 4 Procent beabsichtige, da dies den Bestand der Kommercialbank gefährden würde. Abgesehen davon, daß diese Notiz eine völlig unbegründete, thatsächlich als eine unwahre anzusehen ist, muß es wohl jedem Verständigen einleuchtend erscheinen, daß die Direktion der Kommercialbank, die außer dem Präses aus einem Adligen, einem Gewerbsmanne und zehn Pesther Kaufleuten besteht, die Vermehrung der Geld-Institute für den Commerz unserer Stadt nur als höchst ersprießlich erkennen, die Errichtung einer Filialbank von Seiten der Nationalbank jedem Einzelnen nur willkommen sein muß. Die viel verschiedenen Zweige und Bedürfnisse des Handels und der Industrie weisen übrigens der Kommercialbank einen so großen Kreis der Wirksamkeit zu, daß ihr Bestehen durch die Einsetzung der Filialbank durchaus nicht als gefährdet erscheinen könnte. Pest, den 16. Mai 1851. Ein Direktor der Pesther Kommercialbank im Namen mehrerer seiner Kollegen.

Bühnen-Repertoir. Nationaltheater: „PAQUITA.“ Ballet 2 felv. Guorra szerzeménye után e szinre alkalmazta Campilli. Zeneje föbbektöl. Ezt megelelzi: „A jól örzött leány.“ Vigjáték 1 felvon. Francoziból ford. Csepreghi L.

Pesther Deutsches Theater: „Das Nachtlager in Granada.“ Oper in 3 Aufzügen. Musik von Kreutzer.

Sommertheater in Ofen: „Die Ermordung der Herzogin von Praslin.“ Kriminalgeschichte neuerer Zeit in 5 Abtheilungen für die Bühne bearbeitet von J. A. Lang. Musik von Kapellmeister Petarek.

Miscellen.

Die ruthenischen Gutsbesitzer errichten überall an den Dörfern in ihren Gärten Kreuze und pflanzen um solche einen Kreis von Linden, zur Erinnerung an die Aufhebung der Robot und die Einführung der Grundentlastung.

Unter den Pariser Arbeitern ist seit einigen Monaten eine Schrift verbreitet, betitelt: „Der Tod Jesu“, ein sociales Trauerspiel in 5 Akten und in Versen, von Bürger Xavier Sauriac. Dieselbe führt die gleiche Sprache, wie die berühmtesten Bulletins.

Hatländer „geheimer Agent“ ist im Burgtheater gegeben worden; so sehr die Journale dafür Clique machen, so war die Aufnahme von Seite des Publikums doch eine gestillte.

Ein Schuhmacher im Weimar'schen, in Apolda, hat eine Vorrichtung erfunden, durch welche er nur durch Wärme Wasserstoffgas erzeugte, dasselbe anbrannte und somit darthat, wie man das Wasser als Mittel zum Leuchten und Wärmen gebrauchen könne.

Im Berliner Friedrich-Wilhelmstädter Theater kommt ein satyrisches Stück: „Die Berliner auf der Londoner Industrie-Ausstellung“ zur Aufführung.

Einem Handelshause in Stettin ist aus St. Petersburg die Nachricht zugegangen, daß in der Nähe von Real unlängst ein Wallfisch von 36 Fuß Länge gefangen worden sei, eine in der Ostsee sehr seltene Erscheinung.

Vom Vorgebirge der guten Hoffnung schreibt man, daß dort am 22. März die erste in der Cap-Colonie stattgehabte Kunstausstellung geschlossen wurde. Etwa 600 Kunstwerke, meist europäischen Ursprungs, waren zu derselben eingesandt worden.

Haslinger hat eine neue große Komposition vollendet, welche demnächst zur Aufführung kommt: „Napoleon.“

Meyerbeer's „Africinerin“ soll in Paris Anfangs November gegeben werden! Meyerbeer ist bereits eingetroffen, um der Rollenvertheilung und den Proben beizuwohnen.

Nach der neuesten Volkszählung hat das Rüstland (ohne Triest) in 29 Städten, 14 Marktstellen, 929 Dörfer 431,545 Einwohner.

Ein komisches Ereigniß hat sich dieser Tage in Währen im Dorfe N. . . . . I zugetragen. Der gegenwärtige Bürgermeister ist bei obiger Ortsgemeinde um ein jähliches Honorar für seine Müheverwaltung eingekommen. Nach vielseitigen Debatten hat ihm der hierzu berufene Gemeinderath und Ausschuß folgendes Resolutorium ertheilt: „Da die jetzige Gemeindefassa von baarem Gelde entblößt ist, so macht sich die Gemeinde verbindlich, ihm für seine Müheverwaltung durch drei Jahre ein Drittel der Gemeinde-Wiese zu seinem Nuzgenusse zu überlassen, da sie nicht im Stande ist, ihm mehr zu bewilligen, indem bereits dem Gemeinde-Sieger zwei Drittel zugewiesen sind.“

Professor Riß aus Berlin, der Schöpfer der berühmten Amazonengruppe ist in London der Witwe des Tages. Die höchste Gesellschaft des Landes huldigt diesem deutschen Künstler und Herr Lumley, der Operndirektor am Haymarket stellte ihm für die Dauer seiner Anwesenheit in London eine Loge ganz zur persönlichen Verfügung. Die beiden Bauunternehmer des Glasspallastes, For und Henderson haben sich bereit erklärt, die nöthigen Summen zusammenzulegen, damit ihre Werkmeister den bei der innern Ausschmückung des Ausstellungsgebäudes in den Lokalitäten der andern Nationen beschäftigt gewesenen fremden Arbeitern eine große Fete geben können.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Frau v. Komaromy, Grundfrau, von Klausenburg. — Fr. Antonie v. Fischer, sammt Tochter, Hofratsbegitin, von Kaschau. — Fr. Franz Sayb, Arzt, aus Nagysombath. — Fr. Gustav v. Kallay, Grundherr. — Fr. Steph. Kottis, k. Cassa-Offizial. — Fr. Marm. Schwarz, Arzt, von Elegg. — Fr. Nikolaus Meyer, Fruchthändler, von Gzerwenka. — Fr. Theodor Petrovics, k. Postkommisär, von Temesvár.

Zur „Europa.“ Fr. Constantin de Crociano sammt Gemalin, Proprietär, aus der Wallachei. — Frau Gräfin Maano, sammt Tocht., Gutsbesitzerin, aus der Wallachei. — Fr. Albert Guer, General-Consul, und Fr. Paul de Ghonville, Rentier, aus Frankreich. — Fr. Theodor v. Kubinyi sammt Frau, k. l. Rittmeister, von Prag. — Fr. Marm. Meißner, k. Ingenieur, von Wien. — Fr. Moriz Diner, Kaufmann, von St. Nicola. — Fr. Adolph Recher, Fabrik-Affocie, von Mündengräß. — Fr. Richard Kotter, Medakteur der Pesther Zeitung. — Fr. S. Strichler, Kaufm., von Agram. — Fr. Fr. v. Molnar, Advokat, von Weisburg. — Fr. Th. Ditrich, von Komorn. — Fr. Jos. Meißner, von Troppau. — Fr. Ign. Liebich, Künstler, von Komorn. — Fr. Jos. v. Hertelendy, Gutsbesitzer. — Fr. Ant. Joanovits, von Neufag. — Fr. Forto Vesilagua, Handelsmann, von Verona. — Fr. J. v. Nicolacs, Gutsbesitzer. — Fr. M. C. Anselm, Erzieherin, aus Frankreich. — Fr. Joh. Fiebn v. Rosenheim, k. Rittmeister. — Fr. Steph. Göndes sammt Frau, herrsch. Beamter, von Großwardein. — Fr. L. Csauß, Dr. der Medizin. — Fr. v. Lonyay, k. Husaren-Rittmeister.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Fr. v. Rißlinger, k. l. Generalmajor, von Debreczin. — Fr. Bar. Brüssel, k. Oberst. — Fr. Er. Gräfin Batthyany, Gutsbesitzerin, von Wien. — Fr. v. Sarnisch, k. Rittmeister, von Wien. — Fr. v. Bauer sammt Gemalin, Oberingenieur, von Abony. — Fr. Graf Weiterhold, k. Rittmeister. — Fr. Graf Otto v. Stainlein, Gutsbesitzer, von Szemered. — Fr. M. Rasthofer, Ritter v. Wellenthal, Uterterstaatssekretär, von Wien. — Fr. Joh. v. Trifunacz, Ritter des Franz-Joseph-Ordens. — Fr. Graf Carl Jenison, k. Major, und Fr. Rudolph Graf Jenison, Gutsbesitzer, aus Währen. — Fr. Franz Smetaczek, Primat-Waldmeister. — Fr. W. Kowland, k. Walschlag-Commissär, von Raab. — Frau v. Bonybady, Gemalin des k. Regier.-Commissärs zu Szegedin. — Zum „P latin.“ Fr. A. Graf Serenage, k. l. Hauptm., von Bana. — Fr. Dragutin Radoulesovics sammt Gattin, — Fr. Carl Trausch, k. Oberleuten., u. Fr. Wilb. Jekhan, von Weistichen. — Fr. Nikol. Gaska, k. Leuten. — Fr. Com. Nicolajovich, k. Leuten. — Fr. A. Jlic, k. Oberleutenant. — Fr. Ant. Schmid, Fr. A. Junir u. Fr. G. Szagrag, k. Ob. Leutenants, vom Banat. — Fr. Ignaz Nagy, Advokat, von Papa.

Tags- und Erinnerungskalendar.

Table with columns: Datum, Karboliten, Protest., Griechen. Rows: 19. Mai 1851, 20. Mai, 19. Mai 1688.

Lotto-Ziehung.

Wien: 16 17 50 38 / 5. Nächste Ziehung ist am Graz: 21 25 67 9 56 / 24. Mai 1851.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 15. Mai 1851.

Table with columns: Frucht, Beste Qualität, Mittlere, Minder. Rows: Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Futurub, Safer.

Abfaß aller Gattungen Früchte gut, Zufuhren auch gut.

**Wiener Börsen-Course 17. Mai.**

5% Metalliques . . .	96 1/4	F. Windischgrätz . . .	21
4 1/2 % " . . .	84 1/4	Waldstein-Lose . . .	19
Bancknoten . . .	1130	Hamburg 2. M. . .	187 1/2
Loose v. 1839 . . .	119	Frankf. a. M. 3 M. . .	127 1/2
1834 . . .	205	London 3 M. . .	12. 3/4
D.-Dampfsch.-Akt. . .	95	Paris 2 M. . .	151
Nordbahn-Aktien . . .	95	Kass. Dutaten . . .	32 3/4
Glöggitzer " . . .	96 1/4	Russ. Imperiale . . .	10. 20
F. Esterd. 40 fl. L. . .	75	Silber . . .	28%

**Wasserstand der Donau am 19. Mai.**  
8 Schuh 4 Zoll 9 Linien ober Null.

**National-Museum.**

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags.)

**Sparkasse.**

**Pester Sparkasse:** Eck der Universitäts- u. Kottbadergasse Nr. 490, 1. Stock.  
**Ofner Sparkasse:** Fischerstadt, Hauptgasse am Donau Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonntag und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.  
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapfir.

Nr. 116.

**Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.**

19. Mai 1851.

**Szászer Steinkohlen**

sind billigst zu haben nächst dem Neugebäude, beim Holzverschleißer  
209—(3, 3) **Joseph Brandl.**

**Syphilitische Krankheiten**

werden von einem Doctor der Medicin nach den neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung Windgasse Nr. 237, 2. Stock, Nr. 5, von 2 bis 3 Uhr. (206) (3, 3)

**Auf Jakobi**

sind mehrere Wohnungen, welche auch zu Fabriken geeignet und mit einem unterirdischen Lokale versehen sind, in der Königsgasse Nr. 678 zu verlassen. Auch werden daselbst auf Verlangen Gemölber gemacht. 197—(4, 4)

**Garantie**

für schnelle, sichere und gründliche Heilung aller Formen sowohl akuter als chronischer syphilitischer (geheimer) Krankheiten, nach homöopathischen Heilgrundsätzen.

Pest, innere Stadt, Dachsgasse Nr. 219. Ordination: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. (171) (1, 12)

**In der Bierhalle**

im Steinbruch, nächst Pest, wird man mit kalten Speisen auf das schnellste zu billigen Preisen bedient; auch ist vorzügliches abgelegenes

**Ferihegyer Bier**

daselbst zu haben. (211) (2, 3)

**Hauptgewinne = Verlosung**

am 2. Juni 1851 des von der Regierung und den Landständen garantirten Kurheffischen Anlehens.

Gewinne: fl. 63,000, fl. 14,000, fl. 7,000, fl. 3,500, fl. 2,500 etc. etc. — Niedrigste Gewinn fl. 96. — Lose à fl. 3. 30 kr. C. M. Halbe Lose à fl. 45 kr. C. M. sind gegen unfrankirte Einzahlung des Betrags in österr. Banknoten bei dem unterzeichneten Großhandlungshaus zu beziehen und wird die unentgeltliche Einzahlung des Plans und s. 3. der omittirten Ziehungsliste jedem Betheiligten zugesichert.

**Moriz Stiebel Söhne,**

Banquiers in Frankfurt a. M. N. S. Lose für die am 31. Mai stattfindende Babilische Ziehung erlassen wir à fl. 1. 30 kr. C. M. Lose für die am 4. Juni beginnende Frankfurter Geld Verlosung à fl. 6 C. M., halbe Lose à fl. 3 C. M. und viertel à fl. 1. 30 C. M. 205—(3, 6)

**Impfungs-Anzeige.**

Der Unterzeichnete impft mit aufgefrischem Impfstoffe jeden Montag und Donnerstag um 3 Uhr in seiner Wohnung im Wurmhof 2. Stock. — Auf besonderes Verlangen wird die Impfung mit echter Kuhpockenlymphe vorgenommen.

**Dr. Porges,** Kinderarzt. 186—(5, 10)

**Bad Homburg bei Frankfurt a. M.**

Am Fuße des Taunusgebirges, 600 Fuß über der Meeresfläche, entspringen die Mineralquellen von Homburg. Zu den älteren, längst in hohem Rufe stehenden Quellen dieses Badeortes kamen in neuester Zeit noch neue durch artesisch Bohrungen hinzu, die durch ihren ausgezeichneten Gehalt, durch ihre Intensität und Wirksamkeit in vielen Krankheiten schon in der kurzen Zeit, seitdem sie praktisch angewendet werden, einen ungewöhnlichen Ruf unter den Mineralwässern Deutschlands erlangt haben.

Es sind im Ganzen fünf Quellen in Homburg, deren Analyse von dem berühmten Professor Liebig in Gießen unternommen worden ist. Trotz ihres verschiedenartigen Gehaltes können dieselben alle wie eine einzige Quelle, die nur verschiedenartig modifizirt ist, betrachtet werden. Die mineralischen Hauptbestandtheile bleiben dieselben, sie sind nur verschiedenartig in ihrer Quantität und ihren Mischungsverhältnissen. Es wird dadurch dem Arzte ein sehr wichtiger Vortheil gewährt, da er so für jeden speciellen Fall das Wasser, das ihm gut dünkt, geben, oder im Verlaufe der Krankheit den Patienten bald diese, bald jene Quelle, je nach dem Stadium des Leidens trinken lassen kann.

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innerliche Gebrauch des Wassers, besonders wenn es frisch an der Quelle getrunken wird, und die Vergiftung, die Bewegung, die Zerstreung, das Entfernen von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städtelebens, unterstützt die Heilkräft dieses herrlichen Mineralwassers. Die Quellen Homburg's sind erregend, tonisch, auflösend und abführend, sie betätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf die Organe ausüben, die abdominale Zirkulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt in Krankheiten der Leber und der Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Selbstsucht, bei Hämorrhoidal-leiden und Verstopfungen, so wie bei allen Krankheiten, die von der Unregelmäßigkeit der Verdauungsfunktionen herühren.

Mit dem Rufe Homburg's, der sich seit 10 Jahren stets gemehrt hat, ist auch Homburg selbst in jeder Beziehung fortgeschritten, neben der alten ist eine neue Stadt entstanden, mit prächtigen Hotels, schönen Privatwohnungen, die dem Fremden allen möglichen Comfort gewähren, und die mit den berühmtesten Bädern in Bezug auf Bequemlichkeit und Luxus rivalisiren.

Die Waldungen und Bergketten, die Homburg mit einem reizenden Gürtel umkränzen, und die wahrhaft romantische und pittoreske Gegend laden zu Spaziergängen nach dem nahen Taunusgebirge ein.

Das Kurgebäude, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, erregt durch das Großartige seiner Bauart, durch den Luxus, mit dem es ausgestattet ist, allgemeine Bewunderung. Es enthält einen Ballsaal, einen Concertsaal, viele geschmackvoll decorirte Conversationsäle, wo Ronette und trente et quarante mit namhaften Vorthellen für die Spielenden vor andern Bänden gespielt wird, ein großes Lesekabinet, das unentgeltlich für das Publikum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten, deutschen, französischen, englischen, russischen und holländischen politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speisesalon, wo um ein Uhr und um fünf Uhr Table d'hôte ist.

Das rühmlichst bekannte Kur-Orchester von dreißig Mitgliedern spielt dreimal des Tages: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale. Jede Woche finden Reunions, Bälle, wo die gewählteste Badegesellschaft sich versammelt, und Konzerte der bedeutendsten durchreisenden Künstler statt.

Die Sommer-Saison für dieses Jahr beginnt mit dem 1. Mai 1851. Man begibt sich von Frankfurt nach Homburg in ungefähr einer Stunde. 212—(1, 6)